

John Higgins



„Der Zauberer“

Geboren: 18. Mai 1975 in Wishaw, Schottland

Professional: seit 1992

High break: 147 (5-mal)

Höchstes Ranking: No.1 (1998/99, 1999/2000, 2007/08, 2011/Cut)

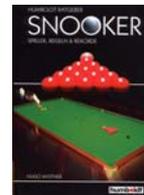
Siege Ranking Turniere: 24

World Champion: 4-mal (1998, 2007, 2009, 2011)

„The Wizard of Wishaw“, so der Spitzname des quirligen Schotten, drückt die Bewunderung der Snookerszene für John Higgins' ungemein ausgeprägte Stärke im Potten und Breakbuilding aus. An guten Tagen scheinen die Bälle seinem

Zauberstab fast willenlos zu folgen. Stoß für Stoß rollt die Weiße scheinbar unbeirrbar zu exakt der Stelle, die den nächsten Pot ermöglichen wird. Und so schrieb Higgins mehrmals die Snookerrekordbücher um. In der Saison 1993/94 schaffte er als erster – und bis zum Auftauchen des chinesischen Wunderkinds Ding Junhui einziger – Teenager der Geschichte drei Turniersiege. Im Herbst des Jahres 2003 gelangen ihm in zwei aufeinanderfolgenden Turnieren Maximum Breaks, und im Grand Prix Finale 2005 machte John vier meisterhaft konstruierte Centuries in Serie. Eine Performance bislang ohne Vergleich! Dabei stellte er mit 494 Punkten ohne gegnerische Antwort auch gleich einen neuen Weltrekord auf. Der verblüffte Gegner war niemand anderer als Ronnie O'Sullivan, mit dem sich Higgins' Wege seit dem gemeinsamen Auftauchen im Profizirkus 1992 ständig zu kreuzen scheinen. John Higgins hält in seinem Steckbrief bei fünf Maximums, er ist der dritterfolgreichste Centurypotter der Snookerhistorie, und er hat noch immenses Potenzial in sich.

Die Geburt seines Sohnes Pierce vor einigen Jahren mag für ihn eine Zeit schlafloser Nächte und einen Abfall an Konzentration gebracht haben, doch seither ist er wieder „coming strong“, wie die Briten sagen würden. Johns obligates Zucken mit den Augenbrauen unmittelbar vor dem Stoß steht als Warnzeichen für die Gegnerschaft. An guten Tagen stoppt den „Laurel-Hardy-Verschnitt“ (so ein Journalist zu Higgins' Aussehen) nichts und niemand auf der Welt. So war es auch bei seinem ersten World Championship-Triumph 1998 gegen Ken Doherty. Der bedingungslose, ungestüme Weg zum Erfolg war zweifellos die Folge von Higgins' jugendlicher Ungeduld gepaart mit unglaublichen Breakbuilding-Qualitäten. Als der Schotte in der darauffolgenden Saison auch noch die zweit- und drittgrößten Preise der Snookerwelt, die UK Championship und das Masters, abräumte, hatten sich alle Prognosen der Beobachter bestätigt. Wo waren die Grenzen nach oben? Higgins gewann zwar auch in den folgenden Jahren zahlreiche Turniere, der zweite ganz große Wurf blieb ihm aber, im Gegensatz zu den beiden anderen 1992 auftauchenden Kometen Williams und O'Sullivan, bis weit ins neue Jahrhundert hinein verwehrt. Dennoch war der allgemeine Tenor der Snookerkommentatoren, dass die spielerische Zukunft des Wizard of Wishaw noch weit offen läge. Der Beweis wurde schließlich 2007 erbracht, als es Higgins in einem packenden Finale gelang, den Ansturm des jungen Mark Selby mit geballter Energie und konzentrierter Ruhe abzuwehren. Am Ende stand es 18-13, und das so vertraute, verschmitzte Lächeln kehrte auf das Gesicht des Wizards of Wishaw zurück. Als hätte es einer weiteren Bestätigung der enormen technischen Stärke und Nervenkraft des Schotten bedurft, wurde „the road to glory“ beim Crucible-Turnier 2009 erneut mit Bravour beschritten. Higgins konnte in wahren Snooker-Krimis mit Leidenschaft und dem obligaten Quäntchen Glück den ungestümen Ansturm der jungen Champions Jamie Cope und Mark Selby abwehren und sich in einem einseitigen Finale gegen Shaun Murphy zum dritten Mal die Krone des Snooker-Sports aufsetzen. Und der Wizard of Wishaw setzte noch eines drauf. In einer ungemein packenden Weltmeisterschaft 2011 trotzte er erneut allen stürmischen Attacken seiner Gegner. Am 1. und 2. Mai kam es zum denkwürdigen Finale gegen den Wunderspieler Judd Trump aus Bristol. Higgins siegte! Seine Worte danach: "My dad has been at the back of my mind and it has been a big motivation for me." (Anm.: Higgins' Vater starb im letzten Jahr.) Jetzt war der Wizard of Wishaw endgültig im Olymp der Allzeitgrößen angelangt.



John Higgins

In anderer Hinsicht, betreffend Stil, Respekt für die Mitspieler, positive Haltung zum Snookersport, egal ob gewonnen oder verloren, ja und vielleicht sogar Würde, nimmte es John Higgins mit jedem anderen im Circuit auf. Berühmt seine Worte nach der WM-Finalniederlage 2001 gegen Ronnie O'Sullivan: „Tell your Dad. Well done, I'm so pleased for you and your family.“ Ronnie, dessen Seele durch die lebenslange Haftstrafe seines Vater schwer erschüttert war, konnte in seiner Replik nur Bewunderung für den Schotten zum Ausdruck bringen: „You are a gentleman, one hundred per cent.“ Wir wollen uns diesem Urteil über den Charakter des Schotten vorbehaltlos anschließen.

